

Kottkäppchen, „weil Ihr die Heilkräuter kennt. Da könntet Ihr mir ja auch ein Heilkraut für meine kranke Großmutter zeigen!“

„Du bist ein ebenso gutes als kluges Kind,“ lobte der Wolf. „Ei freilich bin ich ein Doktor und kenne alle Kräuter, siehst du! hier steht gleich eins, der Wolfsbaß, dort im Schatten wachsen die Wolfsbeeren, und hier am sonnigen Rain blüht die Wolfsmilch, dort drüben findet man die Wolfswurz.“ —

„Heißen denn alle Kräuter nach dem Wolf?“ fragte Kottkäppchen.

„Die besten, nur die besten, mein liebes frommes Kind!“ sprach der Wolf mit rechtem Hohn. Denn alle, die er genannt, waren Giftkräuter. Kottkäppchen aber wollte in ihrer Unschuld der Großmutter solche Kräuter als Heilmittel pflücken und mitbringen, und der Wolf sagte:

„Lebe wohl, mein gutes Kottkäppchen, ich habe mich gefreut, deine Bekanntschaft zu machen; ich habe Eile, muß eine alte, schwache Kranke besuchen!“

Und damit eilte der Wolf von dannen und spornstreichs nach dem Hause der Großmutter, während das Kottkäppchen sich schöne Waldblumen zum Strauße pflückte und die vermeintlichen Heilkräuter sammelte.

Als der Wolf an das Häuschen der Großmutter kam, fand er es verschlossen und klopfte an. Die Alte konnte nicht vom Lager aufstehen und nachsehen, wer da sei, und rief: „Wer ist draußen?“

„Das Kottkäppchen!“ rief der Wolf mit seiner, verstellter Stimme. „Die Mutter schickt der guten Großmutter Wein und auch Kuchen! wir haben gebadet!“

„Greife unten durch das Loch in der Thüre, da liegt der Schlüssel!“ rief die Alte, und der Wolf that also, öffnete die Thür, trat in das Häuschen und verschlang die Großmutter ohne weiteres — zog ihre Kleider an, legte sich in ihr Bett, und zog die Decke über sich her und die Bettvorhänge zu. Nach einer Weile kam das Kottkäppchen; es war sehr verwundert, alles so offen zu finden, da doch sonst die Großmutter sich selbst gern unter Schloß und Riegel hielt, und wurd' ihm schier hänglich um das junge Herzchen.